

Predigt zur KONFIRMATION 27. Juni 2021 Stadtkirche Schleiz

Pfarrer Ingolf Scheibe-Winterberg

Was ist schwerer -anfangen oder aufhören?

Das frage ich mich immer beim Predigtschreiben. Ein Strich blinkt auf dem weißen Monitor. Diese Leere macht mir Angst. Ich bin wie gelähmt. Denn bald ist Sonntag. Noch dazu Konfirmation. Und während mein Computer sich mit sich selbst beschäftigt, ein Update installiert, die Festplatte defragmentiert, den Virenschutz aktualisiert und die Weltformel berechnet, starre ich auf den blinkenden Cursorstrich. Wie fange ich an?

Ich gebe mir einen Ruck und schreibe: **Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem allmächtigen Vater und unserem Herrn Jesus Christus.** Ja -das ist ein guter Beginn. Nicht von mir, sondern von Paulus, aber das Eis ist gebrochen. Ab jetzt fließen die Gedanken wie von selbst. Gut, dass es diesen Spruch gibt, der in wenigen Worten ein Fundament legt, das meine geistigen Ergüsse, meine Auseinandersetzung mit dem Predigttext trägt und aushält.

Ein Spruch. Sprüche sind alles andere als neu, jeder hat sie irgendwann schon mal gehört. Sprüche liegen uns locker auf der Zunge. Manchmal hat man sich nichts weiter zu sagen, dann bestehen ganze Gespräche nur aus Sprüchen:

Wie geht`s? Geht schon. Muß ja weitergehn. Hilft ja nichts. Na dann, paß auf dich auf! Wir sehn uns.

Sprüche liegen locker auf der Zunge, aber auch tief in uns drin. Sie geben Orientierung in Entscheidungssituationen: *Rechts oder links lang? Links -dort liegt das Herz.*

Sprüche können eine Hilfe sein. Dazu sind kurz und leicht zu merken.

Psychologen sagen, daß wir ein bis zwei dutzend Sprüche in uns tragen, die wir vielleicht nicht einmal wörtlich kennen, nach denen wir uns aber trotzdem richten.

Ich habe einen herausgekratzt, der mir immer einfällt, wenn etwas ganz anders verläuft, als ich mir das gewünscht habe: "Leben heißt, immerfort gestört zu werden." Steht nicht in der Bibel, sondern ist aus einem Song von John Lennon.

Es kann bedeuten: Leben geschieht gerade dort, wo es nicht nach meinem Plan geht. Wo ich gestört werde, da muß ich neu nachdenken, eine Lösung suchen.

Jugendliche tragen ganz andere Verse in sich, bestimmt auch ein paar aus Musik und Werbung.

Was für Plunder stürmt da tagtäglich auf uns ein -man kann sich dem nicht erwehren.

"Geiz ist...?" "Wer zu spät kommt ?..." "Nichts ist unmöglich ..?" "Die Hoffnung ...?"

Die Gefahr ist, daß uns die guten, tröstenden Worte verlorengehen und uns in der Not nicht "Der Herr ist mein Hirte" in den Sinn kommt, sondern "Red Bull verleiht Flügel".

Ein Spruch muß passen. Deshalb habe ich die Konfirmanden gebeten, die Konfirmationssprüche selbst auszusuchen. Früher hat das der Pfarrer gemacht -hier, das ist dein Spruch. Auswendiglernen bis nächste Woche.

Oder es gab einen Spruch für einen ganzen Jahrgang.

Anders bei euch -ihr habt euren Spruch selbst ausgesucht.

Mit Hilfe des Internets, hoffentlich auch mit Hilfe eurer Eltern. Wie auch immer -dieser Spruch soll euch durchs Leben begleiten. In Entscheidungssituationen soll er euch einfallen und gerne auch mal zwischendurch einfach so. Euer Konfirmationsspruch soll Mut machen, so zu sein, wie ihr nunmal seid. Er soll sich durchsetzen gegen andere Sprüche: "Du packst das nicht" "Mach dich nicht lächerlich" "Vergiss es".

Mir ist an eurer Spruchwahl aufgefallen, dass die Jungen Worte ausgewählt habt, die Mut und Lust auf die Zukunft machen.

"Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt." wurde zweimal gewählt.

"Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir und will dich segnen."

"Gottes Engel wird dich behüten auf all deinen Wegen."

Wir brauchen Menschen, die einen solchen Spruch in sich tragen. Menschen, die beim Gedanken an die

Zukunft nicht die Stirn runzeln, sondern die Ärmel hochkrempeln. Weil sie Möglichkeiten sehen. Weil sie wissen, dass uns Gott mit all den kleinen und großen Problemen nicht allein läßt.

Eine andere Sorte von Sprüchen haben die Mädchen gewählt. Hier geht es nicht ums Gestalten und machen, sondern um die innere Einstellung: zu wissen, dass Gott uns besser kennt, als wir selbst. Denn er schaut das Herz an. Unser Innerstes. Und er findet es überaus gelungen und seiner Liebe wert. Auch diese Sprüche sollen euch in den Sinn kommen, wenn ihr einmal gegen den Strom schwimmen müßt, wenn ihr die Nase aus der Kajüte steckt und ein scharfer Wind entgegenbläst. Wenn ihr alles auf die 17 setzt und die 18 gewinnt. Egal. Ich bin nie allein. Ich bin ein Licht der Welt. Jesus Christus ist ein Freund, der da ist, wenn sich andere abwenden.

Eure Sprüche stehen in der Bibel, in der Konfirmationsurkunde und ab morgen auch in unseren Kirchenbüchern. Aber das nützt wenig. Ihr müßt sie in eure Herzen und Gedanken hineinkopieren. Weil es zu dem Wenigen gehört, das ihr aus eurer Konfirmandenzeit mitnehmen könnt.

Wir hatten kaum Unterricht, die Videokonferenzen waren für uns alle eine bizarre Erfahrung. Die Gottesdienste waren wenig feierlich, dafür kurz. Die Konfirmandenfahrt hat auch nicht stattgefunden.

Manche sagen, euer Jahrgang hat viel verpaßt. Mag sein. Andere reden gar von einem verlorenen Jahr. Das ist Quatsch. Ich denke, dass ihr in diesem Jahr viel gelernt habt.

Ihr habt erlebt, wie Politiker, Lehrer und Pfarrer, Eltern, die sonst immer alles wissen, ratlos und sprachlos gewesen sind. Wie sie sich auch geirrt haben, ihre Meinung vielleicht geändert haben.

Ihr habt gelernt, wie wichtig es ist, wem man vertraut und wem man glaubt. Ist das nur eine Art Grippe oder eine lebensgefährliche Bedrohung für alle? Was glaube ich?

Ihr habt die Diskussion verfolgt, ob man nicht ein paar Tote in Kauf nehmen sollte, Hauptsache die Wirtschaft brummt: Wieviel ist ein Menschenleben wert?

Und alle tragen Maske -nicht um sich selbst zu schützen, sondern wegen der Mitmenschen. Ich schränke meine Freiheit ein, damit andere nicht zu Schaden kommen. Hat das auch was mit Nächstenliebe zu tun?

Ihr habt erlebt, wie ein kleines Virus, das noch nicht einmal offiziell als Lebensform gilt, dafür sorgt, dass wir, die Krone der Schöpfung, daheim bleiben müssen. Sind wir wirklich die Größten im Geflecht des Lebens?

Ihr habt gelernt, dass man auch überleben kann, ohne jeden Tag Party zu machen. Ist nicht so doll, aber es geht.

Ihr habt sicher auch erlebt, dass man ohne Kontakte mit anderen schnell verblödet und sich auf den Kranz gehen kann, auch wenn man sich eigentlich sehr mag.

Und -Schule ist etwas, auf das man sich auch mal freuen kann.

Vielleicht ist es jetzt bald vorbei. Und wir machen dann wieder so komische Sachen wie Hände schütteln und umarmen, gehen bei Gesprächen einen Schritt auf den anderen zu, statt einen von ihm weg. Bilden Grüppchen und stehen Schlange -dicht an dicht.

Alles nicht selbstverständlich. Es kann auch ganz anders sein. So wie jetzt, 2021, dem Jahr eurer Konfirmation. So, wie es sich vor 18 Monaten noch keiner vorstellen konnte.

Ein verlorenes Jahr? Ihr habt mehr gelernt als mancher Jahrgang vor euch.

Bewahrt diese Erfahrung. Verbindet sie mit eurem Spruch: "Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt." - Corona 20, Vers 21. "Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir und will dich segnen." Covid, Kapitel 19.

Jetzt wirds albern. Aber füllt euren Spruch mit euren Erfahrungen. Macht uns Erwachsenen nicht alles nach, sondern macht es besser.

Ein letzter Spruch von mir: **Der Friede Gottes, höher als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.** Amen